

befäßt, auf dem man außerdem versucht, von der empirisch zur wissenschaftlich begründeten Grundlage zu gelangen, sich der Gedanke nach Ergänzungen einstellt. Manche ausländischen Prüfmethoden oder solche für neue Lackrohstoffe müßten behandelt werden. Jedoch muß festgestellt werden, daß der Herausgeber und die Mitarbeiter es verstanden haben, das Gebiet der Prüfmethoden auf dem Lackgebiet so zusammenfassend darzustellen, daß jeder Chemiker und Techniker, der sich mit Lacken und Anstrichstoffen oder mit der Anwendung der Kunststoffe für Oberflächenbeschichtung befaßt, dieses Buch als anregendes Nachschlagewerk betrachten wird.

K. Hamann [NB 848]

Progress in the Chemistry of Fats and other Lipids, von R. T. Holman, W. O. Lundberg und T. Malkin. Pergamon Press Ltd., London. Bd. 2¹). 1954. 1. Aufl., 347 S., gebd. sh. 63.—

Der zweite Band einer Serie von zusammenfassenden Darstellungen auf dem Gebiet der Fettchemie enthält folgende Beiträge: Die Polymorphie der Glyceride (T. Malkin), Autoxydation der Fette und verwandter Stoffe (R. T. Holman), Die Bedeutung der Fette als Nahrungsmittel (H. J. Deuel jr.), Die Oberflächeneigenschaften von Fettsäuren und Derivaten (D. G. Derichian), Harnstoff-Einschlußverbindungen von Fettsäuren (H. Schlenk), Infrarotabsorptionsspektroskopie von Fetten und Ölen (D. H. Wheeler), Gegenstrom-Fraktionierungen von Lipiden (H. J. Dutton).

Die einzelnen Kapitel geben einen klaren, ausgezeichneten Überblick über den Stand der Erkenntnisse. Sämtliche Abschnitte sind mit ausführlichen Literaturhinweisen versehen. Aus der Reihe der Arbeiten seien nur einige herausgegriffen. Zu dem schwierigen, aber praktisch in der Fetttechnologie so wichtigen Problem der Polymorphie der Fette muß jedoch bemerkt werden, daß die Anschauungen Malkins, z. B. hinsichtlich des Auftretens der sog. glasigen Phase, noch Gegenstand ausgedehnter Diskussionen sind. Im Abschnitt „Autoxydation“ werden der Reaktionsmechanismus und die Faktoren, die die Geschwindigkeit der Oxydation beeinflussen sowie der analytische Nachweis und die biologische Wirkung oxydierter Fette besprochen. In der Zusammenstellung über die Bedeutung der Fette als Nahrungsmittel sind interessante Angaben über die ernährungswichtigen Fettsäuren zu finden. Die Beziehungen der Fette zum Eiweißstoffwechsel, ihre Bedeutung für das Wachstum, Wertvergleich zwischen tierischen und pflanzlichen Fetten, die Möglichkeit der Bildung toxischer Produkte in polymerisierten Fetten sind nur einige Stichworte aus der über 90 S. fassenden Übersicht. Im Abschnitt „Gegenstromfraktionierungen von Lipiden“ wird mehr auf die theoretischen Grundlagen eingegangen als auf die technische Anwendung, doch wird im Vorwort dieses zweiten Bandes eine Serie von Monographien über die Technologie der Fette angekündigt, deren Erscheinen man mit Interesse entgegensehen kann.

H.-J. Heinz [NB 871]

Taschenbuch der Farben- und Werkstoffkunde, von Hans Wagner, neubearb. von H. Kittel. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 1953. 8. Aufl., XII, 430 S., 37 Abb., Gln. DM 14.50.

Die Aufgabe des Taschenbuches wird in dem von Hans Wagner verfaßten Vorwort zur 1. Auflage mit folgenden Worten charakterisiert: „Es soll allen, die irgendwie mit Farbe zu tun haben, ein Wegweiser sein, in dem sie über das Arbeitsmaterial kurze, knappe, leicht verständliche und doch wissenschaftlich einwandfreie Auskunft finden“.

Nach dem Tode von Hans Wagner erscheint das Buch jetzt in 8. Auflage, neu bearbeitet von H. Kittel. Es behandelt das gesamte Gebiet des Anstrichwesens unter folgenden Hauptabschnitten: 1.) Die Pigmente, 2.) die Bindemittel, 3.) die Arbeitstechniken, 4.) die Untergründe, 5.) die Hilfstechne. Die einzelnen Abschnitte enthalten vor allem chemisch technische Angaben neben handwerklichen Angaben des behandelten Gebietes. Die Kapitel über Pigmente, Arbeitstechniken und Untergründe behandeln alles Wesentliche. Es ist überraschend, wie reichhaltig und vielseitig diese Kapitel sind. Der Abschnitt über Bindemittel behandelt ausführlich die wäßrigen und öligen Bindemittel. Im Gegensatz hierzu wird die wichtige Gruppe der neuen Kunstharze auf wenigen Seiten abgehandelt. Dieser Abschnitt sollte, ebenso wie der über Weichmacher und Kunststoffdispersionen, in einer Neuauflage ausführlicher behandelt werden. Besonders empfehlenswert ist auch die Liste neuer Werkstoffe des Handels im Anhang.

Das Taschenbuch ist jedem zu empfehlen, der mit Farben und Bindemitteln zu tun hat. Er wird in ihm einen einwandfreien Ratgeber über die wichtigsten Rohstoffe, ihre Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten finden.

Hamann [NB 832]

¹) Vgl. diese Ztschr. 65, 407 [1953].

European Brewery Convention. Proceedings of the Congress Nice 1953. Elsevier Publishing Company, Amsterdam, Houston, London, New York. 1953, 306 S., 117 Abb. Gln. Dfl. 25.—, 47/6.

Die *European Brewery Convention* (E. B. C.), die zur Zeit 13 westeuropäische Länder umfaßt, hält alle 2 Jahre Kongresse ab, auf welchen über brauwissenschaftliche Fortschritte berichtet wird. Die auf dem Kongreß in Nizza im Mai 1953 gehaltenen Vorträge liegen jetzt im Druck vor.

Von den insgesamt 30 Vorträgen seien die genannt, die nicht nur für den Brauereifachmann, sondern auch für den Biochemiker oder den Gärungchemiker von Interesse sind: Le fractionnement continu des albumines et globulines de l'orge, J. Rondelet und R. Lontie; La solubilisation des glutélines de l'orge en présence de réducteurs, R. Lontie, J. Rondelet und J. Dulcino; L'Evolution des protéines et des polypeptides de l'orge, G. Biserte und R. Scriban; Preliminary results of comparative ultracentrifugal experiments made on protein fractions isolated from barley samples received from the E. B. C. trials in 1950 and 1951, R. Jensen; Quantitative determinations of amino acids in barley, malt, wort and beer, L. Ljungdahl und E. Sandegren; The carbohydrates of wort and aspects of attenuation, E. C. Barton-Wright; Quantitative chromatography of wort and beer carbohydrates, W. D. McFarlane und H. R. Held; The genetics of super-attenuation, R. B. Gilliland; Recherches sur les levures de brasserie autrichiennes de fermentation basse, A. Szilvinyi; A study on yeast flocculation II, H. E. Jansen und F. Mendlik; Über die Verhütung der alimentären Lebernekrose durch Bier, H. Fink; Enzymolysis of the barley gums, I. A. Preece und K. G. Mackenzie.

Über die Tätigkeit des Analysenkomitees der *European Brewery Convention* während der vergangenen 2 Jahre berichtet der Vorsitzende dieses Komitees, Dr. L. R. Bishop, London, und über das Gerstenkomitee der Vorsitzende, Dr. H. van Veldhuizen, Rotterdam.

P. Kolbach [NB 861]

Holzschutzmittel, Prüfung und Forschung, III, herausgeg. vom Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem. Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg. 1950. 1. Aufl. IV, 132 S., 62 Abb., gebd. DM 21.—.

Dieses Heft ist für den auf dem Holzschutzgebiet arbeitenden Biologen und Chemiker zum unentbehrlichen Rüstzeug geworden. Insbes. die Arbeiten Bruno Schulze, Gerda Theden, Käthe Starfinger „Ergebnisse einer vergleichenden Prüfung der pilzwidrigen Wirksamkeit von Holzschutzmitteln“ und G. Becker „Ergebnisse einer vergleichenden Prüfung der insektentötenden Wirkung von Holzschutzmitteln“ geben einen umfassenden Überblick über die pilzwidrigen und insektenwidrigen Grenzwerte der meisten bis dahin geprüften und verwendeten Holzschutzmittel. Die erstgenannte Arbeit enthält eine aufschlußreiche Tabelle über die Grenzwerte von Schutzstoffen gegenüber *Coniophora cerebella*, *Poria vaporaria*, *Lenzites abietina*, *Leptinus lepidus*, *Merulius lacrimans domesticus* und *Poria contigua*.

Die zweite Arbeit gibt einen entspr. Überblick über die bisher bekannten insektiziden Grenzwerte von Holzschutzmitteln. Auch für den Praktiker ist die Tabelle auf S. 54 „Grenzwerte der insektentötenden Wirkung (100 % und 80 % Abtötung) für einzelne ölige und wasserlösliche Holzschutzmittel des Handels bei 4- und 12wöchiger Versuchsdauer“ sehr aufschlußreich. Sie zeigt deutlich, daß der Praktiker bei Preisvergleichen für Holzschutzmittel nicht Kilo mit Kilo vergleichen darf, sondern sich darüber Rechenschaft geben muß, wieviel ihm die Immunisierung eines m³ Holzes kostet, bzw. mit wieviel Sicherheit er bei Mengen, die wirklich aufbringbar sind, bei den einzelnen Mitteln rechnen kann. Selbstverständlich sind aus Neutralitätsgründen in dieser Tabelle die Mittel nicht namentlich aufgeführt, sondern ihrer chemischen Zusammensetzung entsprechend bezeichnet. G. Technau [NB 872]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens mit „(W.Z.)“ gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 6975/76
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. — Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photostat, microfilm, or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr.; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.